



Presseschau vom 09.10.2022

Quellen: Itar-Tass, Interfax, Ria Novosti, snanews, rusvesna.su, voicesevas.ru, hinzu kommen Informationen der Seiten dan-news, *dnronline*, *lnr-portal*, *Novorossia*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a. sowie die offiziellen Seiten der Regierungen der Volksrepubliken *dan-news*, *lug-info*. Wir beziehen manchmal auch ukrainische Medien, z.B. *BigMir*, *UNIAN*, *Ukrinform*, *KorrespondenT* und die Online-Zeitung *Timer aus Odessa* ein. Zur besseren Unterscheidung der Herkunft der Meldungen sind Nachrichtenquellen *aus den neuen Volksrepubliken im Donbass in Rot* (*dnr-online*, *lnr-portal*, *Novorossia*, *dan-news*, *lug-info*, *dnr-news*, *novorosinform* u.a.) und *ukrainische Quellen in Blau* (*BigMir*, *Ukrinform*, *UNIAN*, *KorrespondenT* und *Timer*) gekennzeichnet. Die Wiedergabe russischer und anderer Medien erfolgt in schwarzer Farbe. Meldungen *aus Sozialen Netzwerken* sind *violett* gekennzeichnet. Ausgewählt und übersetzt durch das Kollektiv der „Alternativen Presseschau“

Die Online-Version ist unter <https://alternativepresseschau.wordpress.com/> erreichbar.

Technischer Hinweis:

Bei den ‚Lesetipps‘ und für Bilder verwenden wir externe Verweise auf die Originalquellen. Wegen aktuell bestehender Einschränkungen innerhalb der EU kann es vorkommen, dass einzelne Verweise zeitweilig nicht funktionieren.

In vielen Fällen lässt sich das Problem beheben, indem man in den Verbindungseinstellungen des jeweiligen Browsers ‚[DNS über HTTPS](#)‘ aktiviert ([Anleitungen](#) u.a. [hier](#)) und einen geeigneten DNS-Server (z.B. *Cloudflare*) festlegt.

Reicht das nicht aus, bietet sich die Nutzung eines VPN mit einem Server außerhalb der EU an. Ein Beispiel hierfür ist [ZenMate](#), das für alle gängigen Browser als kostenlose Erweiterung verfügbar ist. In der kostenlosen Version eignen sich hier die Server in den USA und Singapur.

Referenzierte Bilder werden manchmal nicht sofort angezeigt, weil die jeweiligen Quellen eine eingebaute DDoS-Prüfung verwenden. Hier hilft meist, das jeweilige Bild über das Kontextmenü des Browsers explizit neu zu laden.

Außer der Reihe – Lesetipps:

de.rt.com: Live-Ticker zum Ukraine-Krieg

Russland führt gemeinsam mit den Streitkräften der Donbass-Republiken eine Militäroperation in der Ukraine durch. Der Westen reagiert mit immer neuen Waffenlieferungen an die Ukraine und beispiellosen Sanktionen. Hier lesen Sie die neuesten Entwicklungen. ...

<https://kurz.rt.com/2tg9> bzw. [hier](#)

de.rt.com: Krisen- und Insolvenzticker Deutschland und Europa

Die deutsche Wirtschaft rutscht immer tiefer in die Krise. Unter dem Druck dramatisch steigender Energiekosten und anderer ungünstiger Rahmenbedingungen sind allein in diesem Jahr tausende Unternehmen insolvent gegangen. Wir fassen in diesem Ticker die wichtigsten Entwicklungen und Neuigkeiten zusammen. ...

<https://kurz.rt.com/380r> bzw. [hier](#)

Timur Fomenko: Anlegeverbot für US-Kriegsschiffe: Salomonen behaupten sich als unabhängige Nation

Die Salomonen untersagen ausländischen Kriegsschiffen das Anlegen in ihren Häfen. Hiermit behauptet die winzige Inselgruppe ihre unabhängige Position im Pazifischen Ozean. Der pazifische Zwergstaat ist nicht mehr bereit, als "Hinterhof" wahrgenommen zu werden. ...

<https://kurz.rt.com/38ce> bzw. [hier](#)

Manuela Guter: Im Auftrag des Pentagon Teil 2: mRNA-Impfstoffe mit einer rasch auswechselbaren Genetik

Ende August wurde die nächste Etappe des ab 2013 vom Pentagon beauftragten und finanzierten militärisch-zivilen Forschungsprojektes öffentlich sichtbar. Mit Zuweisungen in Milliardenhöhe hatte das Pentagon seitdem die Pharmaindustrie beauftragt, langfristig genetische Medikamente und Impfstoffe zu entwickeln, die ohne vorherige Testreihen am Menschen schnell veränderbar und neu einsetzbar sind.

<https://kurz.rt.com/38ae> bzw. [hier](#)

Tom J. Wellbrock: Eskalationspolitik: An die Oberfläche gespülte Todesengel

Womit und mit wem haben wir es bei der derzeitigen Eskalationspolitik im Ukraine-Konflikt zu tun? Wie konnte es so weit kommen und wohin führt es dieses Land? Ein Erklärungsversuch. ...

<https://kurz.rt.com/38jy> bzw. [hier](#)

Dagmar Henn: Die Hintergründe des Krieges (III): Monopole, Hunger und Staatsbankrotte

Die Inflation, die fast weltweit ansteigt, ist, das belegt die UNCTAD, zu mindestens der Hälfte das Ergebnis von Monopolen. Sie löst eine Not aus, die dazu zwingen soll, unter die Knute des IWF zurückzukehren. Das Spiel mit Staatsbankrotten und Elend könnte diesmal aber scheitern. ...

<https://kurz.rt.com/38dy> bzw. [hier](#)

Uli Gellermann: Auf den Schultern der US-Atommacht – ein "irrer Ukraine-Zwerg"

Kleines Land, große Ambitionen. Dafür hinterfragt die politische Leitung in Kiew historische Gegebenheiten und rüttelt vehement, militärisch unterstützt von der NATO, an der Nachkriegsordnung in Mitteleuropa. Ist das alles rein politisches Kalkül oder schon "irre"? ...

<https://kurz.rt.com/38kt> bzw. [hier](#)

abends/nachts:

19:30 de.rt.com: **Stromausfälle und geringe Produktivität – Europas Sanktionen bringen Schwellenländer in Bedrängnis**

Die gegen Russland gerichteten Sanktionen und die Suche der EU nach Energiealternativen stellt Asiens Energieversorgung vor Probleme, wie das [Handelsblatt](#) berichtet. Nachdem bereits das Ringen um Flüssiggaslieferungen in Ländern wie Bangladesch und Pakistan massive Engpässe verursacht hatte, bringt nun das Hochfahren von Kohlekraftwerken in der EU die globalen Lieferströme durcheinander. Die Bergbauindustrie in Indonesien, dem weltweit größten Exporteur von Kraftwerkskohle, geht von einer drastischen Verschiebung aus – weg von Asiens Schwellenländern und stattdessen hin Richtung Europa. Bisher schickten indonesische Kohleproduzenten ihre Ware vor allem nach China und Indien – europäische Abnehmer spielten so gut wie keine Rolle. Doch das ändert sich: Italien wird bereits beliefert. Deutschland ist für die Branche der nächste große Kandidat. Die Bundesrepublik könne bereits 2023 zum zweit- oder drittgrößten Abnehmer werden, glaubt Pandu Sjahir, der Chef der Vereinigung indonesischer Kohlebergwerke. Bei Indonesiens bisher führenden Abnehmern sorgt diese Ankündigung für Unruhe: "Für Indien ist die Wiederbelebung von Kohlekraftwerken in Europa eine schlechte Nachricht", kommentiert der Ökonom Subhomoy Bhattacharjee, der über die Bedeutung der Kohlekraft für Indien ein Buch geschrieben hat. Er fürchtet, dass Indien als Konsequenz mit Versorgungsengpässen konfrontiert wird. Der Markt sei bereits sehr angespannt. "Es ist leicht vorherzusagen, dass die kommenden Monate nicht gerade angenehm werden."



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.10/original/6341b3db48fbef1385364673.jpg>

Kraftwerk PLTU Java 7 im Unterbezirk Bojonegara der Provinz Banten, Indonesien, 13. Dezember 2019

20:00 de.rt.com: **Schutz der Krim-Brücke wird verstärkt**

Der russische Präsident Wladimir Putin unterzeichnete heute Abend ein Dekret, das weitere Sicherheitsmaßnahmen für die Krim-Brücke autorisiert. Die Nachrichtenagentur TASS zitiert aus dem Dekret:

"Der Föderale Sicherheitsdienst (FSB) soll beauftragt werden, Schutzmaßnahmen für die Verkehrsbrücke über die Straße von Kertsch sowie für die Brücke der Stromnetze zwischen der Russischen Föderation und der Halbinsel Krim und die Hauptgaspipeline zwischen der Region Krasnodar und der Krim zu organisieren und zu koordinieren."

wpered.su: **Jurij Afonin führte eine Besprechung mit der Führung der KP der DVR durch**

Der erste stellvertretende Vorsitzende des ZK der KPRF Ju.W. Afonin führte eine Besprechung mit der Führung der kommunistischen Parteien der Donezker und der Lugansker Volksrepublik durch. Dies teilt der Pressedienst der KPRF mit.

An der Besprechung nahmen der erste stellvertretende Vorsitzende des Zentralrats der SKP-KPSS Kasbek Tajsajew, der erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei der DVR Boris Litwinow, der erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei der LVR Igor Gumenjuk sowie Vertreter von Diensten und Abteilungen des ZK der KPRF teil. Thema der Besprechung waren der Eintritt der republikanischen kommunistischen Parteien in die KPRF und die Schaffung von Organisationen der KPRF in den Oblasten Saporoshe und Cherson. Die Kommunisten der Ukraine waren immer treue Bündnispartner der KPRF im Kampf für die Ideale des Marxismus-Leninismus und der sozialen Gerechtigkeit. Sie kämpften gegen den Kurs der Verbreitung von Antisowjetismus und Russophobie, den die ukrainische Regierung betrieb, traten gegen die Orientierung auf den Westen und den Eintritt in die NATO ein und sahen die Zukunft ihres Landes in einer unauflöslichen brüderlichen Union mit Russland. Ihre Ideen fanden massenhaft Unterstützung bei Wahlen im Süden und Osten der Ukraine. Bei den letzten freien Wahlen in die Oberste Rada im Jahr 2012 nahmen die Kommunisten in den Regionen des Südostens den zweiten Platz mit Ergebnissen von mehr als 20% ein und in einem Drittel der Kreise der Oblast Cherson übertrafen sie alle, einschließlich der „Partei der Regionen“.

Die ukrainischen Kommunisten waren seit den ersten Tagen nach dem Maidan in der Avantgarde des Widerstands gegen die Nazi-Junta, die die Macht ergriffen hatte. Viele Kommunisten und Komsomolzen kämpften für das Recht des Donbass auf Freiheit und historische Selbstbestimmung. In der DVR und der LVR wurden kommunistische Parteien gegründet. Von Anfang an arbeiteten sie eng mit der KPRF zusammen, schlossen sich der Union Kommunistischer Parteien (SKP-KPSS) an. Eine maximale Aufmerksamkeit und Unterstützung der Tätigkeit der republikanischen kommunistischen Parteien leistete der Vorsitzende der KPRF Gennadij Sjuganow, der erste stellvertretende Vorsitzende des Rats der SKP-KPSS Kasbek Tajsajew betreute und half. Acht Jahre haben sich russische Kommunisten und Kommunisten des Donbass gemeinsam mit der Organisation groß angelegter humanitärer Hilfe für die Einwohner der kämpfenden Gebiete befasst, gemeinsam haben sie das Projekt „Kinder Russlands – für die Kinder des Donbass“ durchgeführt, in dessen Rahmen 11.000 Kinder aus den Volksrepublik sich bei Moskau ausruhten und erholten.

Seit Beginn der militärischen Spezialoperationen kämpfen die Kommunisten und Komsomolzen des Donbass heldenhaft Schulter an Schulter mit den russischen Genossen gegen die Nazis. Zur Zeit kämpfen mehr als 150 Mitglieder der kommunistischen Parteien der DVR und LVR in den Reihen der Volksmiliz. Im Hinterland läuft eine große Arbeit: Aktivisten helfen der Front mit allen Kräften, bringen den Einwohnern humanitäre Hilfe, leisten Aufklärungsarbeit unter der Bevölkerung der befreiten Territorien.

Die Kommunisten des Donbass haben viel Kraft in den Kampf für die Vereinigung der Volksrepubliken mit der Russischen Föderation eingebracht, waren an der Organisation der Referenden beteiligt und haben ihre Ergebnisse mit enormer Begeisterung aufgenommen. Sie sind überzeugt, dass nach dem endgültigen Sieg über den Nazismus im ganzen Gebiet von Noworossija in kurzer Zeit ein normales friedliches Leben hergestellt wird und sie sind bereit, alle Kräfte für ein Näherbringen des Siegs und für den Wiederaufbau nach dem Krieg einzubringen.

Die Kommunistischen Parteien der DVR und LVR haben entschieden, sich der Kommunistischen Partei der Russischen Föderation anzuschließen. Die Reihen der KPRF werden durch tausende zuverlässiger Kämpfer aufgefüllt werden. Die Vorsitzenden der Parteien Boris Litwinow und Igor Gumenjuk sind bereits in die KPRF eingetreten. Der erste stellvertretende Vorsitzende des ZK der KPRF Jurij Afonin begrüßte im Namen des ZK der Partei und von Gennadij Andrejewitsch Sjuganow stürmisch die Entscheidung der

Kommunisten des Donbass. Bei der Besprechung wurden die vorrangigen Aufgaben zur Organisation von regionalen Organisationen der KPRF in der Donezker und der Lugansker Volksrepublik erörtert.

20:30 de.rt.com: **Zwei weitere Terroranschläge verhindert**

Im Laufe des Tages wurden zwei weitere Anschläge im Westen Russlands verhindert. In einer Bankfiliale in der Innenstadt von Cherson wurde ein Sprengsatz gefunden und entschärft. Dies teilte ein Vertreter von Rettungsdiensten Journalisten mit, meldete [RIA Nowosti](#).

In Lugansk wurde eine Gruppe ukrainischer Saboteure festgenommen, die nach Angaben des MGB von Lugansk vermeintlich Brücken und militärische Ziele verminen sollten. Die Letzteren erwiesen sich als zivile Infrastruktur, darunter Kindergärten. Dies meldete TASS am Abend.



<https://cdn.russiatoday.com/deutsch/images/2022.10/original/6341bd6cb480cc33592c67dc.jpg>

Cherson, 21. Mai 2022

22:00 de.rt.com: **Personenzug der Strecke Simferopol-Moskau überquert Krim-Brücke**

Mindestens ein Personenzug der Strecke Simferopol-Moskau überquert am Abend die Krim-Brücke. Es ist der erste Personenzug, der den Bahnübergang seit der Explosion am Morgen passiert.

22:50 de.rt.com: **Schröder zur Ukraine-Krise: Gefährlichstes Jahrzehnt seit dem Zweiten Weltkrieg**

In einem [Gastbeitrag](#) für die Berliner Zeitung erklärt der ehemalige Bundeskanzler Gerhard Schröder, warum ein Friedensplan für die Ukraine notwendig ist. Man befinde sich im gefährlichsten Jahrzehnt seit dem Zweiten Weltkrieg, so der Altkanzler.

In den letzten Monaten wurde der ehemalige Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) wegen seiner Tätigkeit für russische Gaskonzerne und für seine russlandfreundliche Haltung stark kritisiert. Nun hat er in einem Gastbeitrag in der Berliner Zeitung dargelegt, warum ein Friedensplan für die Ukraine notwendig ist. Gleich zu Beginn des Beitrags weist Schröder darauf hin, dass "Krieg immer falsch" sei:

"Er bringt mit jedem Tag mehr Leid, Elend, Tod und Zerstörung. Und mit jedem Tag wächst das Risiko, dass er eskaliert und sich ausweitet. Auch der Krieg in der Ukraine. Carl von Clausewitz hatte recht mit seiner Warnung: Der Krieg hat keine Grenzen in sich."

Deshalb sei es das Wichtigste, Frieden zu schaffen, so Schröder. Konkret bedeute dies für die Ukraine: "Waffenstillstand, Verhandlungen über ein dauerhaftes Friedensabkommen zwischen den Kriegsparteien sowie eine stabile Friedensarchitektur in Europa". In diesem Zusammenhang weist Schröder darauf hin, dass Diplomatie und Frieden und nicht die Sprache des Militärs die Entwicklungen bestimmen müssen und verweist dabei auch auf Helmut Schmidt, der einst sagte:

"Lieber 100 Stunden umsonst verhandeln, als eine Minute schießen."

Dies betreffe nicht nur die Kriegsparteien, sondern ganz Europa. Der Krieg in der Ukraine sei zudem kein "regionales Drama" mehr, sondern habe längst geostrategische Dimensionen angenommen und betreffe auch Energie, Lebensmittel und Lieferketten. Schröder verweist darauf, dass man sich in einem historischen Schlüsselmoment befinde:

"Erneut erlebt die Menschheit ein 'Jahrzehnt der Extreme'. Es begann mit der weltweiten Covid-19-Pandemie, dann kam es zum Krieg in der Ukraine unter dem Atomschirm Russlands. Das ist ein Krieg direkt an der Grenze zur Nato, der sogar eine atomare Katastrophe auslösen kann. Und schon in wenigen Jahren wird die Welt die Wucht der Klimakrise immer härter zu spüren bekommen, denn die globale Erwärmung wird die 1,5-Grad-Grenze überschreiten und sich damit den gefürchteten Kipppunkten im Erdsystem nähern, an denen die Schädigungen der Klimazonen in großen Weltregionen schnell außer Kontrolle geraten können."

Man befinde sich im "gefährlichsten Jahrzehnt seit dem Zweiten Weltkrieg", so der Ex-Kanzler. Die Summe der Krisen sei beängstigend.

Nach dem Ende des Kalten Krieges habe es eine Chance auf eine neue europäische Friedensordnung gegeben. Diese wurde jedoch nicht genutzt, "auch weil sie von wichtigen NATO-Partnern, vor allem den USA, nicht gewollt wurde". Schröder kritisierte in diesem Zusammenhang auch die NATO-Osterweiterung, vor der neben Frankreich und seiner Amtsnachfolgerin Kanzlerin Angela Merkel auch Sicherheitsberater des ehemaligen US-Präsidenten George W. Bush warnten. Dies sei keine Rechtfertigung, gehöre aber zur Vorgeschichte:

"Die Ukraine hat für Russland eine herausragende Bedeutung, denn Kultur und Geschichte der beiden Länder sind eng miteinander verbunden. Statt alles vom Ende, nämlich der Bewahrung des Friedens her zu denken, kam es in der gespaltenen Gesellschaft der Ukraine nach den Maidan-Demonstrationen von 2013/14 zu westlichen Waffenlieferungen und zu einer Zuspitzung der Konflikte mit dem russischen Teil der Bevölkerung im Osten des Landes."

Schröder verweist zudem darauf, dass Folgen durch den Krieg und die vom Westen verhängten Sanktionen mittlerweile globale Ausmaße angenommen haben.

"Die Vereinten Nationen kamen bereits im Mai zu der erschreckenden Feststellung, dass mindestens 107 Länder mit 1,7 Milliarden Menschen von den Folgen des Krieges und der Sanktionen betroffen seien: mit der sich zuspitzenden Energiekrise, den steigenden Lebensmittelpreisen und den verschlechterten Finanzbedingungen. Engpässe bei wichtigen Rohstoffen nehmen zu, globale Lieferketten sind gestört."

Der ehemalige Kanzler weist auch darauf hin, dass der Krieg die Spaltungen in der Welt vertiefe: Die Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit vertrete gut 40 Prozent der Weltbevölkerung und lehne die Sanktionen ebenso ab wie die BRICS-Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika). Insbesondere China und Indien seien die bevölkerungsreichsten Länder der Erde:

"Sie verfügen über eine große Bedeutung in der Rohstoffpolitik, gewinnen technologisch stark an Einfluss und arbeiten an einer Abkehr vom Leitwährungssystem des US-Dollars. Der Ukraine-Krieg lässt befürchten, dass speziell Europa nicht nur ein Problem mit Russland hat, sondern auch zum Verlierer der globalen Machtverschiebungen und ihrer Folgen wird."

Schröder erklärt ebenfalls, dass die ersten Versuche, auch vor Kriegsbeginn, wie das Minsk-I-

Abkommen sowie der Nachfolger Minsk II scheiterten. Zu weiteren Verhandlungen schrieb er:

"In Istanbul legte die ukrainische Delegation am 29. März 2022 einen 10-Punkte-Vorschlag für Sicherheitsgarantien vor, der nahe einer Einigung war. Der weitere Kriegsverlauf, auch die umfangreichen Waffenlieferungen und laut ukrainischen Medienberichten westliche Interventionen in Kiew waren für einen Abbruch dieser aussichtsreichen Verhandlungen ausschlaggebend."

Im Mai legte Italien der UNO einen vierstufigen Friedensplan vor, der einen Waffenstillstand, keinen NATO-Beitritt bzw. die Neutralität der Ukraine, die Selbstbestimmung in territorialen Fragen und einen internationalen Sicherheitspakt unter dem Dach der OSZE vorsah. Im Juni erarbeitete eine internationale Expertengruppe unter dem US-Ökonomen Jeffrey Sachs zudem einen Vorschlag für "gerechten und dauerhaften Frieden in der Ukraine". In acht Punkten wird darin unter anderem eine militärische Neutralität der Ukraine und internationale Sicherheitsgarantien sowie die Aufhebung der antirussischen Sanktionen, ein multilateraler Wiederaufbaufonds und ein internationaler Überwachungsmechanismus der UNO vorgesehen.

Schröder schließt mit den Worten, dass es statt einer Kriegslogik eine Friedenslösung geben müsse:

"Das ist im Interesse Europas, ja im Interesse der Selbstbehauptung Europas in einer Welt, die sich in einem tiefen Umbruch befindet. Wenn der Ukraine-Krieg weiter eskaliert, wie soll dann die Weltgemeinschaft die großen globalen Herausforderungen unserer Zeit überhaupt noch bewältigen können? Wir haben nur die 'Eine-Welt'."



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.10/article/6341d057b480cc1e5f76af46.jpg>

Gerhard Schröder

22:58 de.rt.com: **Heftiger Raketeneinschlag im Zentrum Donezks**

Am späten Abend kam es zu einem Raketeneinschlag mitten im Zentrum Donezks, beim Hotel Donbas Palace. Mehrere zivile Gebäude wurden dabei beschädigt, die Feuerwehr war rasch vor Ort.

vormittags:

7:00 de.rt.com: **Russisches Außenministerium: Moskau lehnt Vermittlungsgespräche mit Kiew nicht ab**

Moskau verzichtet nicht auf Vermittlungsdienste bei den Verhandlungen mit Kiew, die von vielen Ländern angeboten werden. Darauf wies Alexei Polischtschuk, Direktor der zweiten Abteilung des russischen Außenministeriums für die GUS-Länder, in einem [Interview mit TASS](#) hin. Er sagte:

"Was die Vermittlung anbelangt, so waren wir selbst acht Jahre lang, seit 2014, in dieser Rolle tätig und haben die Verhandlungen zwischen Kiew und dem Donbass über die Umsetzung der

Minsker Vereinbarungen erleichtert. Inzwischen ist klar, dass Kiew den Konflikt im Donbass all die Jahre über hinausgezögert und sich darauf vorbereitet hat, ihn mit Gewalt zu lösen. Viele Länder bieten nun an, bei den Verhandlungen zwischen Russland und der Ukraine zu vermitteln. Es gibt keinen Mangel an Vermittlungsdiensten, und wir lehnen sie nicht ab." Dem Diplomaten zufolge sollten die Länder, die an einer Vermittlerrolle bei den Gesprächen zwischen Russland und der Ukraine interessiert sind, Kiew davon überzeugen, die Feindseligkeiten einzustellen, den 2014 entfesselten Krieg zu beenden und zu den Verhandlungen zurückzukehren. Er hob hervor:

"Wir sind dazu bereit, aber wie bereits gesagt, werden wir nicht über die Wahl der Einwohner der neuen Gebiete Russlands diskutieren. Die Kiewer Behörden sollten ihren Willen respektieren, sonst wird es keine Verhandlungen geben."



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.10/original/6342512648fbef5e43308dd2.jpg>

Das russische Außenministerium in Moskau (im Zentrum)

7:36 de.rt.com: **Kaserne einer ukrainischen Artilleriebrigade in Saporoschje beschossen**

Die Kaserne der ukrainischen 55. Artilleriebrigade in der Stadt Saporoschje ist heute Nacht beschossen worden. Das teilte das Mitglied des Hauptrates der Gebietsverwaltung, Wladimir Rogow, auf seinem Telegram-Kanal mit. Er fügte hinzu:

"Die Zahl der Terroristen, die mit dem Schnellzug zu Bandera geschickt wurden, wird noch präzisiert."

"Die Stadt Saporoschje war und wird frei sein."

Zuvor hatte der Leiter der von Kiew kontrollierten Gebietsverwaltung von Saporoschje, Alexander Staruch, über den Beschuss von Saporoschje berichtet und die Bürger aufgefordert, in Schutzräumen zu bleiben.

Jüngsten Berichten zufolge konzentrieren die ukrainischen Truppen erhebliche Kräfte am Frontabschnitt Saporoschje. Sie beschießen weiterhin Bezirke und Städte im Norden des befreiten Teils des Gebietes Saporoschje und zerstören dort gezielt die Infrastruktur.

9:11 (8:11) novorosinform.org: **Kiew hat eine große Anzahl von Söldnern an der Front angesammelt – Rogow**

Söldner aus mehr als 30 Ländern stehen in der Region Saporoschje an vorderster Front. Die Kiewer Behörden überführten eine große Anzahl von Söldnern aus mehr als 30 Ländern in die Richtung von Saporoschje, sagte Wladimir Rogow, Mitglied des Hauptrates der Verwaltung des Gebiets Saporoschje, gegenüber RIA Novosti.

Laut dem Politiker braucht das Kiewer Regime Söldner und Menschen aus den westlichen Regionen der Ukraine, die in die Region Saporoschje geschickt werden, um die lokale

Bevölkerung zu terrorisieren, die beschlossen hat, ihre Zukunft mit Russland zu verbinden. Derzeit sind etwa 75% der Region Saporoschje befreit, das regionale Zentrum - die Stadt Saporoschje - steht unter der Kontrolle ukrainischer Truppen.

8:18 de.rt.com: **Experte: Menschen sollen sich auf Stromausfall vorbereiten**

Die Bürger sollten sich mit dem Thema eines möglichen Stromausfalls auseinandersetzen. Das forderte der Einsatzleiter und Präsident des Medizinischen Katastrophen-Hilfswerks (MHW), Robert Schmitt am Sonnabend bei einem Selbsthilfe-Kurs mit rund 80 Teilnehmern im oberbayerischen Tutenhausen. Schmitt sagte:

"Jeder, der vorbereitet ist und vielleicht auch seinem Nachbarn helfen kann, entlastet uns Einsatzkräfte. Um den müssen wir uns nicht kümmern."

Der Staat könne "nicht für alles Vorsorge treffen". Thema bei der Veranstaltung am Sonnabend waren etwa Kochen ohne Strom, alternative Trinkwassergewinnung und Bevorratung für Notzeiten, aber auch erste Wundversorgung und Brandbekämpfung.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.10/original/634268cd48fbef5e43308de5.jpg>

8:42 de.rt.com: **Moskau nennt Lieferung von Langstreckenwaffen an Kiew eine rote Linie für Russland**

Die Lieferung von Langstreckenwaffen oder stärkeren Waffen durch den Westen an Kiew wird von Russland als eine rote Linie angesehen. Darauf wies Alexei Polischtschuk, Direktor der zweiten Abteilung der GUS-Abteilung des russischen Außenministeriums, in einem [Interview mit TASS](#) hin. Er erklärte:

"Was die sogenannten roten Linien angeht, so haben wir sie bereits festgelegt. Dabei handelt es sich in erster Linie um Lieferungen von weitreichenden oder stärkeren Zerstörungsmitteln an Kiew. Konkrete Maßnahmen als Reaktion auf die Aktionen der USA und ihrer Verbündeten, die Waffen an das ukrainische Regime liefern, werden nach einer gründlichen Analyse der sich abzeichnenden Situation festgelegt."

Nach Ansicht des Diplomaten verfügt Russland über genügend Instrumente, um diese umzusetzen.

Telegram-Kanal der Volksmiliz der LVR: **Erklärung des offiziellen Vertreters der Volksmiliz der LVR Hauptmann I.M. Filiponenko über die Lage am 09.10.2022**

Bei aktiven Offensivhandlungen von Einheiten der Volksmiliz der LVR erlitt der Gegner in den letzten 24 Stunden große Verluste an Personal und Technik. Vernichtet wurden:

- 60 Mann;
- 2 Artilleriegeschütze;
- 1 dauerhafter Feuerpunkt;
- 4 Schützenpanzerwagen;

- 8 Spezialfahrzeuge.

Der Gegner beschießt weiter Objekte der zivilen Infrastruktur von Ortschaften der LVR.

Seit Beginn des heutigen Tages haben die bewaffneten Formationen der Ukraine **Starobelsk** unter Einsatz von amerikanischen Mehrfachraketenwerfern M142 HIMARS **beschossen** und eine Rakete abgefeuert.

Infolge des Beschusses wurde **ein vorläufiger Unterbringungspunkt des Zivilschutzministeriums der LVR für Bürger am Rande der Stadt beschädigt.**

Informationen über Verletzte sind nicht eingegangen, die Schäden werden noch ermittelt.

In den von den ukrainischen Nationalisten befreiten Territorien der Lugansker Volksrepublik wird wieder ein friedliches Leben aufgebaut.

Technische Pioniereinheiten der Volksmiliz der LVR setzen die Minenräumung fort.

Im Verlauf des 8. Oktober haben sie mehr als 6 Hektar Territorium von explosiven Objekten gesäubert, die von ukrainischen Nationalisten in den Gebieten von Malinowoje und Pestschanoje zurückgelassen wurden, gesäubert.

Die Volksmiliz der LVR setzt gemeinsam mit gesellschaftlichen Organisationen die Lieferung von humanitärer Hilfe an Einwohner dieser Bezirke fort.

Mit Unterstützung der Volksmiliz der LVR hat der Freiwillige Anton Wolkow humanitäre Hilfe für bedürftige Einwohner von Sewerodonezk geliefert.

9:23 de.rt.com: **Verkehrsministerium: Fährüberfahrt auf die Krim funktioniert reibungslos**

Die Fährverbindung zwischen der Krim und der russischen Region Krasnodar läuft stabil.

Dies teilte das russische Verkehrsministerium am Sonntag mit. In einer Erklärung hieß es laut [TASS](#):

"Die Fähre Kertsch-2 mit Frachtfahrzeugen an Bord verließ die Krim um 01:52 Uhr. Sie beförderte 16 Lastwagen und 25 Passagiere zum Hafen von Kawkas. Im Hafen von Kawkas wurden die neuen Autos auf die Fähre verladen und auf die Krim gebracht. Um 05:50 Uhr begann die Fähre ihre dritte Fahrt. Die Fährüberfahrt verläuft stabil."

Zuvor hatte Juri Tschernenko, Direktor des Handelshafens von Kertsch, erklärt, dass die Fähre Kertsch-2 für Kleinlastwagen auf der Strecke Krim-Kawkas als erste in Betrieb genommen werden soll.

Am Samstagmorgen wurde ein Lkw auf der Krim-Brücke in die Luft gesprengt, wodurch die Tanks eines benachbarten Güterzugs in Brand gerieten. Drei Menschen wurden getötet. Zwei Teile der Straßenbrücke, die zur Halbinsel führt, sind eingestürzt. Der Eisenbahnverkehr auf der Krimbrücke wurde wiederhergestellt, und auch der Pkw-Verkehr wurde teilweise wieder aufgenommen.



https://cdn-storage-tass.cdnvideo.ru/resize/488x326/tass_media/2022/10/09/9/1665299753531185_9hRihOfC.jpg

Telegram-Kanal der Volksmiliz der DVR: **Erklärung des offiziellen Vertreters der Volksmiliz der DVR zur Lage am 09.10.22 um 10:30 Uhr**

Die ukrainische Seite terrorisiert weiter die Zivilbevölkerung der Republik, indem sie massive Artillerieschläge auf Wohngebiete und Objekte der zivilen Infrastruktur verübt, die ihrerseits keine Gefahr für den Gegner darstellen und keine militärischen Objekte sind.

In den letzten 24 Stunden hat der Gegner nach Informationen des GZKK-Vertreters der DVR **253 Geschosse** mit Mehrfachraketenwerfern „Grad“, Rohrartillerie des Kalibers 155, 152 und 122mm sowie Mörsern des Kalibers 120mm **abgefeuert**.

Die Gebiete von **11 Ortschaften** der Republik wurden beschossen. Infolge von Beschuss **starben 3 Zivilisten, 6 wurden verletzt**. 17 Häuser und 3 zivile Infrastrukturobjekte wurden beschädigt.

Zusätzliche Informationen über verletzte Zivilisten und Schäden an Infrastruktur werden noch ermittelt.

Durch gemeinsame Handlungen von Soldaten der Donezker Volksrepublik und der Streitkräfte der Russischen Föderation wurden folgende feindliche Waffen und Militärtechnik vernichtet: 1 Mehrfachraketenwerfer „Uragan“, 3 Panzerfahrzeuge, 2 Pickups und 3 Drohnen. Die Verluste an Personal des Gegners betrugen 50 Mann.

Derzeit gehen Arbeiten zur Minenräumung von Antipersonenminen PFM-1 „Lepestok“ (PFM-S) weiter. Wir bitten dringend darum, bei der Bewegung vorsichtig zu sein sowie die Kontrolle über Kinder zu verstärken.

9:56 de.rt.com: **Trump kritisiert Biden für unvorsichtige Rhetorik über Atomkrieg mit Russland**

Der ehemalige US-Präsident Donald Trump hat dem derzeitigen US-Präsidenten Joe Biden vorgeworfen, sich unvorsichtig über die Möglichkeit eines Atomkonflikts mit Russland geäußert zu haben. Trump sprach am Samstagabend zu seinen Anhängern in Nevada und erklärte dabei:

"Wir haben einen Präsidenten, der kognitiv beeinträchtigt und nicht in der Lage ist, das Land zu führen, der jetzt leichtfertig über einen Atomkrieg mit Russland spricht, der ein Dritter Weltkrieg wäre und weitaus zerstörerischer als andere Weltkriege."

"Wir müssen sofort verhandeln, um den Krieg friedlich zu beenden, sonst kommt es zu einem Dritten Weltkrieg."



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.10/original/63425422b480cc1f6057171d.jpg>

11:04 (10:04) novorosinform.org: **Simbabwe war und bleibt auf der Seite Moskaus - Sprecher der Nationalversammlung Mudenda**

Der Politiker nannte Russland und Simbabwe "Kameraden im Sanktionskampf".

Die Republik Simbabwe sei schon vor den Referenden in den Regionen LDVR, Saporoschje

und Cherson auf der Seite Russlands gewesen, sagte Jacob Mudenda, Sprecher der Nationalversammlung, in einem Interview mit RIA Novosti. Nach Angaben des Politikers sind Simbabwe und Russland Opfer von Sanktionen, was die Länder zu "Kameraden im Kampf gegen Sanktionen" mache. „Soweit wir Opfer von Sanktionen sind, teilen wir die gleichen Konsequenzen mit Russland“, sagte Mudenda. Der Sprecher der Nationalversammlung betonte, dass angesichts der aktuellen Ereignisse eine solche Haltung Simbawwes gegenüber Russland nicht überraschend sei.



https://novorosinform.org/content/images/52/98/55298_720x405.jpg

Jacob Mudenda

10:14 de.rt.com: Ukrainische Streitkräfte beschießen provisorische Unterkunft am Rande von Starobelsk mit HIMARS-Rakete

Einheiten der ukrainischen Armee haben in der Nacht zum Sonntag einen Raketenangriff mit einem HIMARS-Mehrfachraketenwerfer-System aus US-amerikanischer Produktion auf eine provisorische Unterkunft in der Volksrepublik Lugansk (LVR) am Stadtrand von Starobelsk unternommen. Dies teilte die Vertretung der Republik bei der Gemeinsamen Stelle für die Kontrolle und Koordinierung von Fragen im Zusammenhang mit ukrainischen Kriegsverbrechen mit. In einer entsprechenden [Erklärung](#) hieß es:

"Um 01:35 Uhr griffen die bewaffneten Formationen der Ukraine das Dorf Starobelsk mit einem HIMARS-Mehrfachraketenwerfer (1 Rakete) an. Infolge des Beschusses wurde eine provisorische Unterkunft des LVR-Katastrophenschutzministeriums für Bürger am Ortsrand beschädigt."

Informationen über Verletzte oder Getötete wurden bisher nicht gemeldet. Details über Schäden wurden noch geklärt.

11:39 (10:39) ria.ru: Die KPRF eröffnet regionale Zweigstellen in der DVR, LVR, Cherson und Saporoschje

Die Kommunistische Partei der Russischen Föderation hat mit der Bildung regionaler Zweigstellen auf dem Territorium der neuen konstituierenden Einheiten der Russischen Föderation - den Regionen DVR, LVR, Cherson und Saporoschje - begonnen, berichtete Denis Parfenow, Abgeordneter der Fraktion der Kommunistischen Partei, in seinem Telegram-Kanal.

„Die Kommunistische Partei bildet regionale Zweige in den Regionen DVR, LVR, Cherson und Saporoschje Russlands. Die Kommunisten in allen vier neuen Regionen unseres Landes haben den Prozess der strukturellen und organisatorischen Umwandlung in regionale Zweige

der Kommunistischen Partei begonnen“, sagte er .

Vom 23. bis 27. September fanden Referenden über den Beitritt der Regionen DVR, LVR, Cherson und Saporoschje zur Russischen Föderation statt. 99,23 % der Wähler in der DVR, 98,42 % in der LVR, 87,05 % in der Region Cherson und 93,11 % in der Region Saporoschje unterstützten diese Entscheidung. Am 30. September sprach der russische Präsident Wladimir Putin im Kreml nach den Ergebnissen der Referenden, woraufhin er mit den Leitern der Regionen DVR, LVR, Cherson und Zaporozhye Vereinbarungen über die Aufnahme der Regionen in Russland unterzeichnete. Später unterzeichnete Putin Bundesgesetze, die die Aufnahme dieser Regionen in die Russische Föderation ratifizierten.



https://cdn21.img.ria.ru/images/07e6/09/0d/1816459481_0:0:3072:1728_1280x0_80_0_0_9f352276e556c7d26132c52a6ba54c44.jpg

Der Chef der Fraktion der Kommunistischen Partei in der Staatsduma der Russischen Föderation Gennadj Sjuganow spricht auf einer Plenarsitzung

12:25 (11:25) novorosinform.org: **Die Offensive der Streitkräfte der Ukraine in Richtung Cherson ist festgefahren – Stremousow**

Der stellvertretende Leiter der Verwaltung der Region Cherson sagte, dass der Angriff der Gruppe „Nazis und andere Lumpen“ nicht stattgefunden habe.

Ukrainischen Truppen gelang es erneut nicht, eine Offensive in Richtung Cherson zu entwickeln, erklärte der stellvertretende Leiter der Regionalverwaltung der Region Cherson, Kirill Stremousow, in seinem Telegram-Kanal.

"Es gibt keine Änderungen in der Richtung von Cherson. Diese ganze Armada all dieser Nazis und anderer dieser Lumpen ist heute wieder untergegangen", sagte Stremousow.

Zuvor sagte der stellvertretende Leiter der Regionalverwaltung, dass sich die Situation an der Frontlinie stabilisiert habe, und äußerte seine Zuversicht, dass die Streitkräfte der Ukraine Cherson nicht besetzen können.



https://novorosinform.org/content/images/53/01/55301_720x405.jpg

11:29 de.rt.com: Zwei Verletzte nach ukrainischem Beschuss von Nowaja Kachowka

Die Zahl der Zivilisten, die durch den Beschuss von Nowaja Kachowka durch die ukrainischen Streitkräfte am Vorabend verletzt wurden, ist auf zwei gestiegen. Dies teilte das Gesundheitsministerium des Gebietes Cherson am Sonntag auf seinem Telegram-Kanal mit.

In der [Erklärung](#) hieß es:

Die Verletzten befinden sich in der traumatologischen Abteilung eines der Krankenhäuser des Gebietes Cherson. In der Erklärung hieß es dazu:

"Der Zustand der Opfer wird als mittelschwer eingestuft. Die Ärzte versorgen sie mit allen notwendigen medizinischen Mitteln."

Der Telegram-Kanal der Verwaltung von Nowaja Kachowka [berichtete](#), dass die Feuerwehr am Samstagabend nach dem Beschuss durch die ukrainischen Streitkräfte zweimal zu Bränden in Privathäusern in der Hidrostroitelei-Straße ausgerückt sei.

nachmittags:

12:03 de.rt.com: Kadyrow: Neuer Leiter der Truppen in der Sonderoperation wird Situation verbessern

Das Oberhaupt der russischen Teilrepublik Tschetschenien Ramsan Kadyrow hat die Ernennung von Sergei Surowikin zum Befehlshaber der vereinigten Streitkräfte im Gebiet der militärischen Sonderoperation begrüßt. Er erklärte, dass der neu zugewiesene Armeegeneral die Situation an der Front verbessern werde und die Truppen nun in sicheren Händen seien.

Kadyrow schrieb auf seinem Telegram-Kanal:

"Ich freue mich über diese Ernennung und begrüße sie sehr. Der Zusammenschluss der Kräfte ist nun in sicheren Händen. Ich bin sicher, dass Sergei Surowikin die Lage in der Zone der militärischen Sonderoperation verbessern wird. Und wir werden ihm natürlich bei der Erfüllung seiner Aufgaben helfen."

Er fügte hinzu, dass er den General seit fast 15 Jahren persönlich kenne. Surowikin sei "ein Krieger, ein erfahrener, willensstarker und weitsichtiger Kommandant, für den Begriffe wie Patriotismus, Ehre und Würde immer an erster Stelle stehen".

Der russische Verteidigungsminister Sergei Schoigu ernannte am Samstag Armeegeneral Sergei Surowikin zum Kommandeur der Truppengruppierung in der Zone der militärischen Sonderoperation.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.10/original/6342619548fbef5e43308ddf.jpg>

Ramsan Kadyrow

12:08 de.rt.com: **Putin: Russland kann zur globalen Lebensmittelsicherheit beitragen und ärmsten Ländern helfen**

Jeweils am zweiten Oktobersonntag wird in Russland der Berufstag der Landwirtschaftsarbeiter begangen. Aus diesem Anlass hat Präsident Wladimir Putin die Leistung der russischen Agrarproduzenten gelobt, dank denen Russland zur globalen Nahrungssicherheit beitragen kann.

Der russische Präsident Wladimir Putin hat die Mitarbeiter der einheimischen Landwirtschaft zu ihrem Berufstag beglückwünscht. In einer am Sonntagmorgen veröffentlichten Videobotschaft lobte er die Leistung der Agrarproduzenten und betonte, dass Russland durch ihre Hingabe erfolgreich seine Lebensmittelsicherheit gewährleiste. Die Landwirtschaft sei einer der wichtigsten Sektoren der russischen Wirtschaft überhaupt und zeige von Jahr zu Jahr überzeugende Resultate. Das Land sei deswegen bereit, zur Lösung globaler Nahrungsprobleme beizutragen sowie ärmsten und Entwicklungsländern unter die Arme zu greifen.

"So wird in diesem Jahr eine Rekordernte von Getreide erwartet – ungefähr 150 Millionen Tonnen Getreide, darunter ungefähr 100 Millionen Tonnen Weizen. Noch bis vor Kurzem schienen solche Kennzahlen schwer erreichbar."

Auch bei anderen Landwirtschaftskulturen wie Zuckerrübe, Soja und Sonnenblume seien die Erträge gut. Ein Wachstum sei auch bei der Tierzucht zu verzeichnen, erklärte der Staatschef. Der Innenbedarf nach den wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnissen sei völlig gedeckt, aber auch das Exportpotenzial sei gestiegen. Das Land habe dies den Landwirtschaftsmitarbeitern zu verdanken.

Zuvor hatte Putin die Entscheidung der EU, die Einschränkungen für Getreide- und Düngemittellieferungen aus Russland nur für die europäischen Länder aufzuheben, als hässlich bezeichnet. Russland werde sein Getreide auch trotz der Restriktionen absetzen, aber die Regierung in Moskau wolle, dass landwirtschaftliche Erzeugnisse aus Russland auch ärmste Länder der Welt erreichen.

Moskau und Kiew hatten am 22. Juli mit den Vereinten Nationen und der Türkei eine Lösung für die Ausfuhr von Millionen Tonnen Getreide aus drei ukrainischen Schwarzmeer-Häfen vereinbart. Im Zuge der Einigung unterzeichneten die UNO und Russland auch eine separate Absichtserklärung, um den Export von russischen Lebensmitteln und Düngemitteln zu

fördern. Moskau erklärte aber mehrmals, dass diese Vereinbarung bislang nicht umgesetzt werde.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.10/article/6342719648fbef0a78223805.jpg>
Mähdrescher bringen Getreide im Gebiet Krasnojarsk ein, 22. September 2022

12:31 de.rt.com: **Ukrainische Truppen beschießen die Volksrepublik Donezk innerhalb von 24 Stunden 51-mal**

Die ukrainischen Streitkräfte haben die Volksrepublik Donezk (DVR) im Laufe der letzten 24 Stunden 51-mal beschossen und dabei 253 Geschosse abgefeuert. Das teilte die DVR-Vertretung bei der Gemeinsamen Stelle für die Kontrolle und Koordinierung von Fragen im Zusammenhang mit ukrainischen Kriegsverbrechen mit. In der Mitteilung hieß es:

"In den vergangenen 24 Stunden meldete die Vertretung 51 Fälle von Beschuss durch die ukrainischen Truppen. "

"Sie feuerten 253 Einheiten verschiedener Munition ab."

Es wurde darauf hingewiesen, dass 17 Wohngebäude in Donezk und Jassinowataja sowie drei zivile Infrastruktureinrichtungen beschädigt wurden.

12:44 de.rt.com: **Melnyk in Bombenstimmung: Jubel über Terroranschlag und erneute Beschimpfung Andersdenkender**

Auch auf den letzten Metern seiner Amtszeit als Botschafter der Ukraine in Deutschland möchte Andrei Melnyk offenbar als Pöbler in Erinnerung bleiben. Über das Portal Twitter lieferte er erneut Belege – gleich drei an einem Tag.

Am 8. Oktober muss Andrei Melnyk – je nach Blickwinkel – einen sehr guten Tag gehabt haben und/oder mit dem linken Fuß aufgestanden sein. Das Tagesergebnis lautete: "Drei auf einen Streich". So [informierte](#) er frühmorgens seine Twitter-Follower über seine sehr persönliche Gefühlslage zu den Ereignissen nach der durch einen Terroranschlag verursachten Explosion auf der Krim-Brücke:

"Shaka laka boom boom. Die Befreiung der Krim beginnt JETZT."

Eine für ihn konsequente, neutrale Beobachter jedoch eher irritierende undiplomatische Freude, da nach vorläufigen Berichten drei Menschen bei der Explosion auf der Krim-Brücke getötet wurden. Kurze Zeit später erfolgte die Verbalattacke in Richtung des deutsch-amerikanischen Ökonomen und Publizisten Max Otte.

Otte [kommentierte](#) auf Twitter die Ereignisse rund um die Meldungen, dass auf ukrainischem Boden mehrfach Ausfälle von Starlink-Satelliten gemeldet wurden. Otte beging jedoch den "Fehler", in seiner Einschätzung Melnyk thematisch einzubauen (Schreibung wie im Original):

"Die Ukraine ist völlig abhängig von Elon Musk, der mit Starlink mehr als jeder andere Mensch dazu beigetragen hat, dass das Land nicht überrollt wird. Und Andrij Melnyk sagt zu

Musks Friedensplänen: 'Fuck off.' Ob das eine gute Idee ist?"

Der ukrainische Diplomat und Verehrer des Nazi-Kollaborateurs und Kriegsverbrechers Stepan Bandera gab daraufhin Max Otte folgende [Empfehlung](#):

"Eine gute Idee ist, wenn Sie Ihr rechtsextremes Maul halten und sich um Ihren eigenen Kram kümmern. Wir brauchen Ihre Ratschläge nicht – Max Otte."

Am Abend ließ dann noch die Linken-Politikerin Ezgi Bilge Güyildar Melnyks Puls ansteigen. Sie wagte es, folgende [Frage](#) zu stellen:

"Wieso studiert der Sohn von Melynk eigentlich in Berlin und kämpft nicht für sein Land in der Ukraine und unsere Freiheit?"

Melnyk – "not amused" – [sprach](#) in seiner Antwort jedoch die Linken-Vorsitzenden Janine Wissler und Martin Schirdewan direkt an:

"Hallo, wie tief kann diese proputinsche, stalinistische, menschenverachtende, herzlose, grässliche Partei moralisch noch sinken? Viel Glück bei der morgigen Landtagswahl in Niedersachsen, Ihr Gewissenlose. Kümmert Euch um Euren Linken-Dreck."

Andrei Melnyk ist noch bis zum 14. Oktober 2022 Botschafter der Ukraine in Deutschland.



<https://cdn.russiatoday.com/deutsch/images/2022.10/article/63427455b480cc174461a3f8.jpg>

Andrei Melnyk

12:57 de.rt.com: **DVR-Kräfte übernehmen Kontrolle über ukrainische befestigte Stellungen am Rande von Perwomaiskoje**

Die Donezker Volksmiliz hat befestigte ukrainische Stellungen am Rande des Dorfes Perwomaiskoje unter ihre Kontrolle gebracht. Das meldete sie auf ihrem Telegram-Kanal.

"Das Angriffsteam des 3. Schützenbataillons der 100. Gardebrigade konnte die ukrainischen Stellungen in der Nähe von Perwomaiskoje räumen und einnehmen."

Die Volksmiliz veröffentlichte auch ein Video, das Drohnenaufnahmen zeigt, wie Artilleriebeschuss auf Stellungen ukrainischer Kämpfer einschlägt. Nach dem Beschuss gehen die DVR-Kämpfer zum Angriff über und nehmen die Stellungen ein.

Perwomaiskoje liegt zehn Kilometer nordwestlich von Donezk. Die DVR-Kräfte bauen hier eine Offensive vom Dorf Peski aus, das sie Mitte August unter ihre Kontrolle gebracht hatten.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.10/original/63427d93b480cc18ff79f80f.jpg>

13:14 de.rt.com: Kiew: Botschafter in Minsk erhält eine Note wegen eines geplanten Angriffs auf Weißrussland

Dem ukrainischen Botschafter in Minsk sei eine Protestnote gegen die Pläne Kiews, einen Angriff auf Weißrussland zu organisieren, übergeben worden – teilte nach Angaben der Nachrichtenagentur RIA Nowosti das ukrainische Außenministerium mit. Auf der Webseite des Ministeriums heißt es dazu:

"Am Abend des 8. Oktober wurde Igor Kisim, der ukrainische Botschafter in Minsk, ins belarussische Außenministerium eingeladen und bekam eine diplomatische Note überreicht. In der Mitteilung behauptet die weißrussische Seite, dass die Ukraine einen Angriff auf das weißrussische Hoheitsgebiet plane."

Laut RIA Nowosti "wies Kiew die Anschuldigungen zurück und bezeichnete sie als Unterstellungen". Zuvor hatte die Nachrichtenagentur TASS berichtet, dass der ehemalige ukrainische Botschafter in Weißrussland, Roman Bessmertni, erklärt hätte: Die Ukraine und Weißrussland "befinden sich aus völkerrechtlicher Sicht im Krieg".



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.10/original/634282d248fbef05f934edde.jpg>

Gebäude des Außenministeriums Weißrusslands in Minsk

13:35 de.rt.com: Ukrainische Truppen verlieren in der Volksrepublik Lugansk innerhalb von 24 Stunden bis zu 60 Soldaten

Die ukrainischen Streitkräfte haben innerhalb eines Tages bis zu 60 Personen, zwei Artilleriegeschütze, vier gepanzerte Mannschaftstransporter und andere Kriegstechnik

verloren. Die verkündete die Volksmiliz der Volksrepublik Lugansk (LVR).

"Eliminiert wurden: bis zu 60 Personen, zwei Artillerie-Lafetten, eine dauerhafte Feuerstellung, vier gepanzerte Mannschaftstransporter, acht Einheiten von Spezialfahrzeugen."

Am Vortag hatten die ukrainischen Truppen laut der Lugansker Volksmiliz an einem Tag bis zu 50 Soldaten, einen Panzer und zwei Schützenpanzer verloren.



<https://cdn.russiatoday.com/deutsch/images/2022.10/original/6342815a48fbef04e364d1df.jpg>

LVR-Soldaten

14:05 de.rt.com: **Vučić: USA verlangten 1999 von Ungarn, in Serbien einzumarschieren**

Während des völkerrechtswidrigen NATO-Angriffs 1999 auf das damalige Jugoslawien hätten die USA und Großbritannien den Aussagen des serbischen Präsidenten zufolge Ungarn dazu gedrängt, mit seinen Truppen in Serbien einzumarschieren. Damals bombardierte die NATO Serbien 78 Tage lang.

Der serbische Präsident Aleksandar Vučić hat am Samstag berichtet, dass US-amerikanische und britische Spitzenpolitiker, darunter der damalige US-Präsident Bill Clinton, Ungarn 1999 zu einer Bodeninvasion gegen Serbien gedrängt hätten. Der ungarische Ministerpräsident Viktor Orbán, der damals gerade mal ein Jahr im Amt gewesen war, habe laut Vučić diese Aufforderung abgelehnt.

In einer Fernsehansprache erklärte Vučić, die USA und das Vereinigte Königreich wollten damals, dass die ungarischen Streitkräfte nach Süden, also in den Norden Serbiens vordringen, um somit das damalige jugoslawische Militär zwischen der Front im Kosovo, im südlichen Teil Serbiens, und einer neuen Front mit Ungarn im Norden des Landes zu spalten. "Clinton und die Briten verlangten [von Orbán], Serbien vom Norden aus anzugreifen, damit sie unsere Streitkräfte von Kosovo und Metochien bis Vojvodina auseinanderziehen könnten", erklärte der serbische Präsident. Orbán, der damals in seiner ersten Amtszeit als ungarischer Ministerpräsident war, lehnte dies demnach ab und widersetzte sich mithilfe des damaligen Bundeskanzlers Gerhard Schröder dem "Druck aus dem Weißen Haus".

Orbán habe Vučić bei einem kürzlich stattgefundenen Treffen von der damaligen Aufforderung der NATO-Partner in Kenntnis gesetzt und ihm zudem erlaubt, darüber öffentlich zu sprechen, so der serbische Staatschef.

Die NATO startete 1999 einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg gegen die damalige Bundesrepublik Jugoslawien, die zu diesem Zeitpunkt nur noch aus Serbien und Montenegro bestand.

Mit den Bombardierungen, die sich auch gegen die zivile Infrastruktur des souveränen Staates

gerichtet hatten, stellte sich die transatlantische Militärallianz auf die Seite der kosovo-albanischen Separatisten, die im Krieg mit den Serben für die Unabhängigkeit des Kosovo, einer Provinz Serbiens, kämpften.

Ungarn war Anfang 1999 – wenige Wochen vor Beginn der NATO-Operation, die ohne ein UN-Mandat stattgefunden hatte – der transatlantischen Militärallianz beigetreten, hatte sich aber nicht an den Luftschlägen gegen Jugoslawien beteiligt.

Nach Angaben von Vučić war Orbán damals zu offiziellen Gesprächen mit dem damaligen Premierminister Tony Blair nach Großbritannien gereist und traf auch die ehemalige Premierministerin Margaret Thatcher. Thatcher habe ihn laut Vučić an der Tür mit folgenden Worten begrüßt: "Es stört mich sehr, dass Sie sich geweigert haben, Serbien anzugreifen, deshalb werden noch mehr britische Soldaten sterben."

Letztlich kamen keine britischen Soldaten während der NATO-Operation ums Leben. In der mazedonischen Stadt Kumanovo wurde am 9. Juni 1999 ein Abkommen unterzeichnet, mit dem die Kriegshandlungen eingestellt wurden. Die südliche serbische Provinz wurde unter UN-Obhut gestellt, woraufhin auch NATO-Truppen ins Kosovo einrückten, wo sie bis heute stationiert sind.

Das serbische Militär zog sich aus der Provinz zurück. Mit ihm verließen damals Zehntausende Serben das Kosovo und Metochien. Bis heute sollen es rund 200.000 sein. Die Bombardierung war das erste Mal, dass die von den USA angeführte Allianz militärische Gewalt ohne Zustimmung des UN-Sicherheitsrats einsetzte, und wurde und wird von einem Großteil der Welt als unrechtmäßig verurteilt. Im Jahr 2008 rief Pristina die Unabhängigkeit des Kosovo aus, die Serbien bis heute nicht anerkennt.



<https://cdn.russiatoday.com/deutsch/images/2022.10/article/6342a06148fbef65ef3f5fcc.jpg>

Französische Soldaten halten am 26. März 1999 nördlich von Kumanovo in Mazedonien, entlang der Grenze zur serbischen Provinz Kosovo und Metochien, Stellung. Die NATO hatte am 24. März 1999 Luftangriffe auf serbische Ziele gestartet und damit die kosovo-albanischen Separatisten im Krieg unterstützt.

14:18 de.rt.com: **Ukrainische Truppen beschädigen mit ihrem Beschuss Schule in Donezk**

Im Donezker Stadtteil Kalininski wurde eine Schule durch den Beschuss ukrainischer Truppen beschädigt. Dies berichtete die DVR-Vertretung bei der Gemeinsamen Stelle für die Kontrolle und Koordinierung von Fragen im Zusammenhang mit ukrainischen Kriegsverbrechen.

Nach Angaben der Behörde erfolgte der Beschuss um 10:21 Uhr örtlicher Zeit – eine 155-Millimeter-Granate des NATO-Kalibers wurde auf den Bezirk Kalininski abgefeuert.

14:22 de.rt.com: **Russische Streitkräfte schlugen Offensivversuch der ukrainischen Streitkräfte bei Saporoschje zurück**

Einheiten der russischen Streitkräfte haben alle Versuche der ukrainischen Streitkräfte, eine

Offensive in der Donezker Volksrepublik an der Grenze zum Gebiet Saporoschje zu starten, zurückgeschlagen. Das verkündete Generalleutnant Igor Konaschenkow, der offizielle Vertreter des russischen Verteidigungsministeriums, am Sonntag. Er sagte:

"Am Frontabschnitt Saporoschje unternahm der Feind erfolglose Versuche, die Stellungen der russischen Truppen in den Gegenden um Oktjabrskoje, Neskutschnoje und Jegorowka in der Donezker Volksrepublik anzugreifen. Alle Angriffe wurden von Einheiten der russischen Truppen zurückgeschlagen."

Konaschenkow gab außerdem an, dass die russischen Soldaten "etwa 100 ukrainische Soldaten, zwei Panzer, fünf gepanzerte Kampffahrzeuge und sechs Fahrzeuge zerstört" hätten.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.10/original/6342b9fdb480cc173b5a4fa6.jpg>

14:37 de.rt.com: **Rote Linien waren gestern – EU will Tausende ukrainische Soldaten ausbilden**

Zwar ist weiterhin von zu viel Zurückhaltung bei militärischer Hilfe die Rede – deutsche Medien prangern weiter Berlins Zaudern an. Doch nun wird jegliche Vorsicht offenbar aufgegeben. Die EU will 15.000 ukrainische Soldaten ausbilden. Berlin zeigt sich besonders großzügig.

Dass Brüssel der Ukraine weitere Milliarden für Waffenlieferungen zur Verfügung stellen will, klingt mittlerweile beinahe wie eine Endlosschleife. Ebenso wie Forderungen aus der Ukraine nach mehr Hilfen und Übernahme der Positionen Kiews durch alle anderen Staaten. Neu ist aber, dass künftig rund 15.000 ukrainische Soldaten auf europäischem Boden ausgebildet werden sollen. Es gebe eine entsprechende Einigung des Politischen und Sicherheitspolitischen Komitees ([PSK](#)), hieß es am Sonntag.

Wie das Springerblatt Welt am Sonntag (WamS) unter Berufung auf das interne Krisenmanagementkonzept des Europäischen Auswärtigen Dienstes für eine EU-Trainingsmission berichtet, solle die Ukraine damit in die Lage versetzt werden, "Kampfoperationen zur Verteidigung der territorialen Integrität und Souveränität eigenständig durchzuführen".

Dabei erkennen die EU-Beamten sogar selbst an, dass die Ausbildungsmission von Moskau als "eskalatorischer Schritt" angesehen werden könne.

Doch das Gebot der Hilfe der EU für die Ukraine ergebe sich daraus, dass die massive internationale Unterstützung bisher nicht ausreiche und "die Bedürfnisse der Ukraine ... ihre aktuellen Fähigkeiten" übersteigen.

Deutschland soll demnach ukrainische Soldaten in einem Gefechtssimulationszentrum ausbilden, einschließlich "ukrainischer Ingenieure, Sanitäter und anderer Spezialisten", wie es

bereits früher im *Spiegel* hieß.

Der tschechische Ministerpräsident Petr Fiala hatte nach einem informellen EU-Gipfel am Freitag bereits gesagt, er begrüße eine Einigung über eine Trainingsmission für ukrainische Truppen, ohne jedoch eine konkrete Zahl zu nennen. Wie die WamS und der Spiegel berichten, sollen unter anderem Deutschland und Polen die ukrainischen Soldaten ausbilden. Das Hauptquartier der Mission werde sich in Polen befinden, während einzelne Programme in anderen EU-Ländern durchgeführt werden, hieß es früher. Aktuell gibt es Berichte, wonach es auch ein Einsatz-Hauptquartier in Deutschland geben soll. Auch in anderen EU-Ländern seien Lehrgänge geplant.

Bislang war das Vereinigte Königreich das einzige Land, das im Rahmen der Operation Interflex ukrainische Soldaten ausbildet.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.10/article/6342b58048fbef7b58006a70.jpg>

Soldaten der 128. Gebirgsinfanteriebrigade während einer Übung, die von britischen Ausbildern im Rahmen der Operation Orbital durchgeführt wird, Westukraine, 1. Juli 2019

15:04 de.rt.com: **DVR-Einwohner berichtet über Erschießungen von Zivilisten durch ukrainische Armee**

Wenn ukrainische Truppen in Siedlungen eindringen, in denen zuvor Streitkräfte der Alliierten stationiert waren, wenden sie verschiedene Strafen an, die angeblich bis hin zur Erschießung von Zivilisten reichen. Darauf wies ein Einwohner des Dorfes Torskoje, der während der Offensive der ukrainischen Armee aus der Stadt Krasny Liman evakuiert wurde, gegenüber der Nachrichtenagentur [RIA Nowosti](#) hin.

Nach Angaben des Gesprächspartners der Agentur, eines gewissen Wiktor Ju., hatte dieser die verbündeten Streitkräfte von April bis Oktober vor Ort unterstützt. Er gab an, dass er den Militärs nicht nur mit seinen Kenntnissen über das umliegende Gelände half, sondern auch hausgemachte Lebensmittel von Einheimischen für die aus dem Kampf zurückkehrenden Einheiten lieferte. Wiktor hob hervor:

"Die russischen Truppen wurden, ich würde sagen 'mit Applaus' begrüßt. Die Leute kamen heraus und begrüßten sie. Es kam von Herzen."

Als sich Ende September die Einheiten der alliierten Streitkräfte, die die Stadt verteidigten, zurückzogen, beschloss er trotz der gefährlichen Situation, dem Militär weiter zu helfen, und weigerte sich, mit den Flüchtlingskolonnen zu gehen. Ihm zufolge seien viele Zivilisten Repressalien durch die anrückenden Truppen Kiews ausgesetzt, auch solche Menschen, die lediglich humanitäre Hilfe von den russischen Streitkräften angenommen hatten. Wiktor hob hervor:

"Für mich gab es keinen anderen Ausweg – ich wusste, dass dort nichts auf mich wartete, außer erschossen zu werden. Flüchtlinge erzählten mir, dass [die ukrainischen Truppen] in Kupjansk und in Isjum Erschießungen durchführten."

Krasny Liman ist ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt und Teil der Agglomeration

Kramatorsk. Die Stadt wurde erst im Mai von den alliierten Truppen vollständig befreit. Ende September wurde ihre Garnison von den ukrainischen Truppen fast vollständig eingekesselt, weswegen die alliierten Streitkräfte sich auf der letzten verbliebenen Straße zurück durch das Dorf Torskoje zurückzogen.



https://cdn21.img.ria.ru/images/07e6/0a/09/1822597299_0:0:1920:1080_600x0_80_0_0_19eda7b2ef38179e5b6e93e09d7f355e.jpg

15:17 de.rt.com: **Washington Post: Wegen Gaslieferungen bezeichnet man Norwegen in der EU als "Kriegsprofiteur"**

Die Folgen des Krieges in der Ukraine haben Norwegen reicher gemacht – das Land ist heute der wichtigste Erdgaslieferant der Europäischen Union. Die Angriffe auf die Nord-Stream-Pipelines verursachten keine Versorgungskrise, "weil die EU ihre Abhängigkeit von russischem Gas verringert hatte und in derselben Woche eine neue Pipeline von Norwegen nach Polen feierte", so die US-amerikanische Zeitung Washington Post am 8. Oktober. Doch in der EU werde die Kritik an Norwegen immer lauter und schärfer, "einschließlich des Vorwurfs, dass seine unerwarteten Öl- und Gaseinnahmen auf Kriegsgewinnlerei hinauslaufen". Die Zeitung [bemerkt](#):

"Kritiker bezeichnen die Energieeinnahmen als obszön. Der polnische Ministerpräsident hat Norwegen aufgefordert, seine 'überschüssigen, gigantischen' Gewinne mit der Ukraine zu teilen, und beschuldigte Oslo, den Konflikt indirekt 'auszunutzen'."

Doch die norwegischen Beamten weisen den Vorwurf der Geschäftemacherei zurück. Die Washington Post schreibt:

"Sie bezeichnen die hohen Preise als unvermeidliches Ergebnis der Marktknappheit. Und sie verweisen auf die Unterstützung des Landes für die EU-Sanktionen, seine Militärhilfe für die Ukraine und seine Bemühungen, den europäischen Ländern das zu verschaffen, was sie so dringend brauchen: Gas."

15:28 de.rt.com: **Ukrainische Truppen verlieren mehr als 200 Soldaten innerhalb von 24 Stunden am Frontabschnitt Nikolajew-Kriwoi Rog**

Das russische Verteidigungsministerium teilte am Sonntag mit, dass die Verluste der ukrainischen Truppen am Frontabschnitt Nikolajew-Kriwoi Rog an einem Tag 200 Personen überschritten haben. In einem Bericht der Behörde hieß es:

"Insgesamt wurden in der Nacht über 200 ukrainische Soldaten, drei Panzer, 41 gepanzerte Kampffahrzeuge, drei Geschütze und sieben Fahrzeuge am Frontabschnitt Nikolajew-Kriwoi Rog eliminiert."

15:43 de.rt.com: **Duma-Abgeordneter: Kiew sprengte Krim-Brücke, um russischen**

Streitkräften den Weg zur Front zu erschweren

Als "geplante Aktion des ukrainischen Geheimdienstes" bezeichnete der erste stellvertretende Vorsitzende des Duma-Ausschusses für Sicherheit und Korruptionsbekämpfung, Juri Afonin, die Explosion auf der Krim-Brücke. Die Sprengung der Brücke durch die Ukraine sei unter anderem erfolgt, um Probleme bei der Verlegung der russischen Armee zur Verstärkung der Grenzen in dem Gebiet Cherson zu schaffen, sagte er gegenüber der Nachrichtenagentur TASS:

"Was hier passiert ist, ist natürlich eine geplante Aktion des ukrainischen Geheimdienstes, und ich denke, dass sie nicht nur mit dem symbolischen Wunsch zusammenhängt, die Krim-Brücke zu zerstören, sie soll auch Probleme für die Verlegung der russischen Armee schaffen, die die Grenzen in dem Gebiet Cherson verstärkt, und unter anderem logistische Probleme verursachen."



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.10/original/6342b13848fbef5e43308e2c.jpg>

Türme des Kremls vor dem Gebäude der Staatsduma, Moskau, Russland

15:59 de.rt.com: Russische Luftwaffe zerstört ukrainisches Munitionsdepot im Gebiet Nikolajew mit Hochpräzisionswaffe

Die russische Luftwaffe hat einen präzisionsgelenkten Angriff auf ein ukrainisches Munitionsdepot für Mehrfachraketenwerfer vom Typ HIMARS und Uragan im Gebiet Nikolajew durchgeführt. Das teilte der offizielle Sprecher des russischen Verteidigungsministeriums, Generalleutnant Igor Konaschenkow, am Sonntag mit. Er erklärte: "Durch einen Präzisionsschlag der russischen Luftwaffe in der Nähe von Beresnegowatoje, Gebiet Nikolajew, wurde das Munitionsdepot der 61. Infanteriebrigade der ukrainischen Streitkräfte zerstört, in dem über 200 Raketen für die US-amerikanischen HIMARS- und die Uragan-Mehrfachraketenwerfer gelagert wurden."

16:00 de.rt.com: Recht klare Andeutung: Peking fordert Untersuchung der Nord-Stream-Sabotage mit Verweis auf US Navy

Am 26. September sind an den Nord-Stream-Pipelines vier Unterwasser-Lecks festgestellt worden. Die EU spricht von einem Sabotageakt. Als Profiteur sieht Russland die USA. China fordert eine gründliche Untersuchung, lässt aber erahnen, wem der Schaden gelegen kommt. Die Sprecherin des chinesischen Außenministeriums, Hua Chunying, hat in einem schlagfertigen Tweet eine gründliche Untersuchung der Explosionen an den beiden Nord-Stream-Pipelines gefordert. Sie [fragte](#), wer hinter der Sabotage stecke und wer deren größter Profiteur sei. Gleichzeitig deutete die Diplomatin mit drei Bildschirmfotos eine plausible

Antwort auf diese Fragen an.

Hua verwies auf ein von ABC News veröffentlichtes Interview mit US-Präsident Joe Biden, in dem der Politiker versprochen hatte, der Gasleitung Nord Stream 2 ein Ende zu bereiten, sollte Russland die Ukraine überfallen. Außerdem erinnerte die Diplomatin an die Erklärung des US-Außenministers Antony Blinken, wonach die USA den Sabotageakt als eine "riesige Gelegenheit" betrachteten, den Kontinent von der russischen Energie unabhängig zu machen. Ferner teilte Hua einen Tweet des US-Verteidigungsministeriums, in dem das US-Militär über eine Tieftauch-Übung der US Navy im Norden Kaliforniens berichtet hatte.

Als wäre dies nicht explizit genug, knüpfte die chinesische Außenamtssprecherin an diesen Tweet ein Interview mit Jeffrey Sachs an, in dem der Wirtschaftspräsident der Columbia University von einem harten Schlag gegen die europäische Wirtschaft gesprochen und explizit die USA für die Nord-Stream-Sabotage verantwortlich gemacht hatte.

Am 6. Oktober hatten die Strafverfolgungsbehörde und der Sicherheitsdienst Schwedens im Zusammenhang mit der Nord-Stream-Sabotage bestätigt, dass es in schwedischen Gewässern Detonationen gegeben habe, die zu erheblichen Schäden an den Pipelines geführt hätten. Es handele sich um sehr ernste Vorfälle. Bei den Ermittlungen am Tatort seien Teile beschlagnahmt worden, die nun weiter untersucht würden. Bereits zuvor waren etliche Staaten von einem Sabotageakt an den Pipelines ausgegangen.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.10/article/6342b95148fbef04d13bdf50.jpg>

Tieftauch-Übung der US-Marine im Norden Kaliforniens am 24. September 2022

16:18 de.rt.com: **Zwei Bataillone der ukrainischen Streitkräfte haben am Frontabschnitt Nikolajew-Kriwoi Rog 30 Prozent ihres Personals verloren**

Erhebliche Verluste an Personal und Ausrüstung haben die ukrainischen Truppen daran gehindert, eine groß angelegte Offensive am Frontabschnitt Nikolajew-Kriwoi Rog zu starten. Darauf wies das russische Verteidigungsministerium am Sonntag hin.

"Laut bestätigten Daten überstiegen nur die unwiederbringlichen Verluste der Bataillons der 60. Infanteriebrigade und der 128. Gebirgsjägerbrigade der ukrainischen Streitkräfte, die in Richtung Kriwoi Rog operierten, 30 Prozent der aufgelisteten Truppenstärke."

So sei beispielsweise durch russische Artillerieeinschläge auf die vorrückende Kolonne der 128. Gebirgsjägerbrigade der ukrainischen Streitkräfte der Versuch des Feindes, seine Truppen bei Nowaja Kamenka zu konzentrieren, gestört worden. Darüber hinaus griff die russische Armee fünf weitere ukrainische Konvois in der Nähe der Dörfer Tscherwonoje, Nowowoskresenskoje und Petropawlowka an. Die ukrainischen Streitkräfte verloren in dieser Richtung mehr als 80 Mann, zwei Panzer, 22 gepanzerte Kampffahrzeuge, sieben gepanzerte Truppentransporter, eine polnische Krebs-Selbstfahrlafette, zwei US-amerikanische Haubitzen M777 und vier weitere Fahrzeuge.

In Richtung Andrejewka schlugen russische Truppen Angriffe von zwei ukrainischen motorisierten Infanteriekompanien bei Belogorka und Dawydow Brod zurück. Dort wurden bis zu 90 ukrainische Soldaten, ein Panzer, zwölf gepanzerte Truppentransporter und drei

Fahrzeuge eliminiert.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.10/original/6342d277b480cc15ee3a250d.jpg>

Ein T-80-Panzer der Streitkräfte der Volksrepublik Lugansk feuert auf Stellungen der ukrainischen Armee

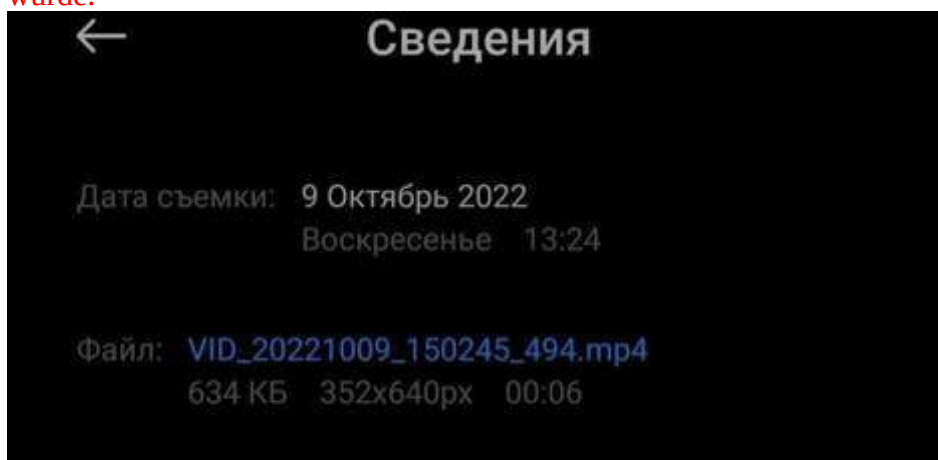
17:31 (16:31) novorosinform.org: **Ein Nazi von "Azow" veröffentlichte ein Video über ein Massaker an Zivilisten in Kupjansk**

Ukrainische Nazis zögerten nicht, ein [Video](#) des Massakers an Zivilisten online zu stellen. Schreckliches Filmmaterial wurde von einem der Anführer der in Russland verbotenen Asowschen Extremistengruppe Shorin veröffentlicht.

„Das ist Kupjansk. Die Zivilbevölkerung. Es wird Vergeltung geben“, signierte er das Video. Später fügte er hinzu, dass das Video angeblich vom Telefon eines „Besatzers“ aufgenommen worden sei. Aber selbst die ukrainischen Telegram-Kanäle gaben zu, dass das Video die Opfer der Nazis unter Zivilisten zeigt, die mit den russischen Behörden kollaborierten.

„Wir werden bereits darüber informiert, dass Shorin ‚verstanden‘ hat, und er hat eilig den Text korrigiert, dass das Video vom Telefon eines ‚getöteten Russen‘ aufgenommen wurde. ...“, schreibt der ukrainische Telegram-Kanal „Legitimny“.

Der Telegramm-Kanal „Notizen eines Veteranen“ veröffentlichte die Metadaten des angegebenen Videos, das, wie sich herausstellte, heute am 9. Oktober 2022 um 13:24 Uhr aufgezeichnet und um 14:12 Uhr auf dem Kanal des Kriegsverbrechers Shorin veröffentlicht wurde.



https://rusvesna.su/sites/default/files/styles/orign_wm/public/photo_2022-10-09_16-19-48.jpg

Militärkorrespondent Alexandr Kots glaubt, dass die ukrainischen Nazis damit "ein klares Signal geben, dass dies bei allen der Fall sein wird, die mit der russischen Verwaltung

zusammenarbeiten".

„Die Bestie hat ihre Beherrschung vollständig verloren und veröffentlicht Aufnahmen der Ergebnisse des Massakers an denen, die die Nazis als Verräter und Kollaborateure betrachten“, schrieb Kots in seinem Telegram-Kanal.



https://novorosinform.org/content/images/53/12/55312_720x405.jpg

16:44 de.rt.com: **Russische Luftstreitkräfte schießen ukrainische Su-24 und Mi-24 in den Gebieten Nikolajew und Cherson ab**

Die russische Luftwaffe hat eine Su-24 und einen Mi-24-Kampfhubschrauber der ukrainischen Streitkräfte in den Gebieten Nikolajew und Cherson abgeschossen. Das teilte Generalleutnant Igor Konaschenkow, der offizielle Sprecher des russischen Verteidigungsministeriums, am Sonntag mit. Er erklärte:

"Kampfflugzeuge der russischen Luftwaffe schossen ein Su-24-Flugzeug der ukrainischen Luftwaffe in der Nähe des Dorfes Dobroje im Gebiet Nikolajew und einen ukrainischen Mi-24-Kampfhubschrauber in der Nähe des Dorfes Miroljubowka im Gebiet Cherson ab."

Telegram-Kanal des Stabs der Territorialverteidigung der DVR: **Abendbericht des Stabs der Territorialverteidigung der DVR am 9.10.2022**

Die Behörden der DVR führen weiter vorrangige Maßnahmen zum Wiederaufbau des sozial-humanitären Bereichs durch.

In 55 befreiten Ortschaften wurde Renten ausgezahlt.

In Mariupol wurden Arbeiten zur Inbetriebnahme neuer Kommunikationsobjekte vorgenommen. In Wolodarskoje und Wolnowacha werden Verbraucher an das Telekommunikationsnetz angeschlossen.

In 17 befreiten Ortschaften wurden in Einrichtungen des Gesundheitswesens Konsultationen und medizinische Behandlungen für die Bevölkerung durchgeführt. 6660 Menschen haben sich an Einrichtungen des Gesundheitswesens gewandt.

Zivilschutzkräfte haben fast 7 Hektar Gelände untersucht und 46 explosive Objekte entschärft.

Die bewaffneten Formationen der Ukraine beschießen weiter Objekte der Stromversorgung der Donezker Volksrepublik. In der Folge von Angriffe haben Industriebetriebe, soziale Objekte und Haushaltsverbraucher keinen Strom.

Die ukrainischen Kämpfer beschießen zielgerichtet Energieinfrastruktur, um im Donbass eine humanitäre Katastrophe zu schaffen. Auch in den Ortschaften, die im Verlauf der militärischen Spezialoperation befreit wurden, hat der Gegner dem Stromversorgungssystem enormen Schaden zugefügt.

Dennoch unternehmen die Energietechniker der Donezker Volksrepublik alle notwendigen

Maßnahmen, um rechtzeitig Reparatur- und Wiederaufbauarbeiten an den Stromnetzen und Umspannwerken vorzunehmen.

Das Innenministerium und die Militärkommandantur der DVR überprüfen weiter Ausweise und gewährleisten den Schutz der öffentlichen Ordnung in allen befreiten Ortschaften.

Bei Informationen über verdächtige Personen oder mögliche rechtswidrige Aktivitäten bitten wir, sich unverzüglich an die Telefonnummern des Staatssicherheitsministerium der DVR zu wenden.

17:05 de.rt.com: **Einwohner von Energodar sind wegen Beschusses ohne Strom und Wasser**

Die Einwohner Energodars und seiner Vororte sind seit fast einem Tag ohne Strom, Wasser und Kommunikationsmöglichkeiten, berichtet die Nachrichtenagentur RIA Nowosti unter Berufung auf ein Mitglied des Hauptverwaltungsrates des Gebietes Saporoschje, Wladimir Rogow. Ihm zufolge feuerten ukrainische Truppen mindestens 15 Raketen aus Granatwerfern vom Typ Grad auf Energodar und das Kernkraftwerk Saporoschje. Das Wärmekraftwerk, das sich neben dem AKW Saporoschje befindet, wurde ebenfalls beschossen. In einem Gespräch mit der Agentur sagte Rogow:

"Nach dem gestrigen Beschuss gibt es in der Stadt keinen Strom, keine Funkverbindung und kein Wasser, auch nicht in den Vororten. Die Kühltürme in den Geschäften sind abgetaucht. Krankenhäuser setzen Dieselmotoren ein, um kritische Patienten zu versorgen und um zu operieren."

Dem Beamten zufolge ist es noch nicht möglich, die beschädigten Anlagen zu reparieren, da die Reparaturbrigaden ständig unter Beschuss stehen – "sowohl durch Artillerie als auch durch Drohnenangriffe".

17:24 de.rt.com: **"Warnschuss aus Kreml" – "Verkehrsexperte" Hofreiter vermutet Russland hinter Bahn-Sabotage**

Der Spitzen-Grüne und Dauer-Talkgast im Fernsehen Anton Hofreiter ist sich ziemlich sicher, dass bei den Anschlägen auf die Nord-Stream-Pipelines die "Spur in den Kreml" führe. Nun erweitert er seine Verschwörungstheorie aus: Auch die Bahn-Sabotage könne nun ein russischer "Warnschuss" sein.

Der Grünen-Politiker Dr. Anton Hofreiter, Vorsitzender des Europaausschusses des Bundestages, [wollte](#) im Jahr 2021 Bundesverkehrsminister werden. In den vergangenen Jahren war er Mitglied des Bundestagsausschusses Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. In den Medien gilt er deshalb als auch als Experte für Verkehrswesen.

In dieser Funktion hat er die Sabotageakten an der Deutschen Bahn am Samstag kommentiert und Russland als möglichen Urheber für diese in Spiel gebracht. "Um das hinzubekommen, muss man sehr genaue Kenntnisse über das Funksystem der Bahn haben. Es stellt sich die Frage, ob wir es mit Sabotage von ausländischen Mächten zu tun haben."

Dabei erinnerte Hofreiter an die Anschläge auf die Nord Stream-Pipelines, bei denen seiner Meinung nach die "Spur in den Kreml" führe:

"Und wir können nicht ausschließen, dass Russland auch hinter dem Angriff auf die Bahn steckt. Vielleicht waren beides Warnschüsse, weil wir die Ukraine unterstützen."

Hofreiter forderte massive staatliche Investitionen in einer "Größenordnung von 20 Milliarden Euro" für den Schutz kritischer Infrastruktur, Cybersicherheit und die Stärkung von Polizei und Geheimdiensten.

Durchtrennte Kabel für den digitalen Zugfunk an zwei Tatorten, einem in Berlin-Hohenschönhausen und einem in Nordrhein-Westfalen, hatten am Sonnabend für einige Stunden den Bahnverkehr im Norden fast komplett zum Erliegen gebracht. Betroffen waren alle ICE-, IC- und EC-Züge sowie in Teilen auch der Regionalverkehr. Die Polizei geht von Sabotage aus und sucht nach den Tätern.

"Aufgrund von Sabotage an Kabeln, die für den Zugverkehr unverzichtbar sind, musste die Deutsche Bahn den Zugverkehr im Norden heute Vormittag für knapp drei Stunden einstellen", sagte eine Sprecherin am Samstagmittag der Deutschen Presse-Agentur in Berlin. Die Deutsche Bahn war in der Vergangenheit regelmäßig Ziel von Sabotageakten und Manipulationen. Manche Fälle hatten einen politischen Hintergrund, so etwa die Brandanschläge auf Kabelanlagen im Juni 2017 aus Protest gegen den G20-Gipfel, die zu schweren Störungen im Zugverkehr führten. Linksextremistische Gruppen reklamierten die Taten für sich.

Im September 2018 führte ein nächtlicher Brand eines Kabelschachts bei Maschen zu Störungen im Nah- und Fernverkehr zwischen Hamburg und Hannover. Die Bahn gab Vandalismus als Ursache an, die Polizei ging von einem Anschlag aus.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.10/article/6342d1feb480cc68ae639a63.jpg>

Grünen-Politiker Anton Hofreiter

17:24 de.rt.com: **Moskau: USA zwingen Verbündete zur Lieferung von Waffen an die Ukraine**

Wie der Leiter der zweiten Abteilung des russischen Außenministeriums für die GUS-Länder, Alexei Polischtschuk, gegenüber der Nachrichtenagentur TASS erklärte, "zwingen die USA ihre Verbündeten, Waffen an die Ukraine zu liefern". Er bemerkte insbesondere:

"Frankreich und Deutschland werden ihre militärische und technische Hilfe verstärken. Das Vereinigte Königreich hat mit der Ausbildung des ukrainischen Militärs begonnen und bringt Ausbilder aus Polen, Kanada, Neuseeland und anderen westlichen Ländern ein. Die EU wird eine Mission einrichten, um der Ukraine militärische Unterstützung zu leisten. Dies wird ihre direkte Beteiligung an dem Konflikt verstärken."

Dem Diplomaten zufolge werden die USA selbst allmählich zu einem aktiven Teilnehmer an dem Konflikt, indem sie Kiew weiterhin "intensiv mit schweren Waffen versorgen", Söldner rekrutieren, "Gefechtsführung anbieten" und Geheimdienstdaten von militärischen und kommerziellen Satelliten liefern.

18:45 (17:45) **novorosinform.org: Jazenjuk drängte darauf, die Explosion auf der Krimbrücke in Moskau zu wiederholen**

Der Ex-Ministerpräsident der Ukraine billigte den Terrorakt der ukrainischen Sonderdienste auf der Krimbrücke und äußerte den Wunsch nach neuen Explosionen, jedoch bereits in Moskau.

In einem Interview mit der Times sagte Jazenjuk, er habe Berichte in den ukrainischen Medien gesehen, wonach die Explosion auf der Krimbrücke von ukrainischen Sonderdiensten vorbereitet worden sei.

„Ich weiß nicht, ob das stimmt oder nicht. Aber wessen ich sicher bin, ist, dass diese Brücke vollständig gesprengt, zum Einsturz gebracht und zerstört werden sollte“, sagte Jazenjuk. Der Politiker fügte hinzu, er würde sich sehr freuen, wenn sich die Brückenexplosionen in anderen russischen Regionen wiederholen würden.

„Ich würde mich freuen, wenn diejenigen, die einen solchen legalen, ich würde sagen, Sabotageakt begangen haben, dasselbe in Russland tun würden, ich meine in Moskau“, fügte der Ex-Premierminister der Ukraine hinzu.



https://novorosinform.org/content/images/53/14/55314_720x405.jpg

Arsenij Jazenjuk

abends:

18:05 de.rt.com: **Saporoschje-Beamter: Etwa 5.000 polnische Söldner an der Frontlinie bei Saporoschje**

Die Zahl der polnischen Söldner an der Frontlinie in Saporoschje beläuft sich auf bis zu 5.000. Darauf wies das Mitglied des Hauptrates der Gebietsverwaltung Saporoschje, Wladimir Rogow, am Sonntag gegenüber dem Radiosender Komsomolskaja Prawda hin. "Wenn wir über Polen sprechen, so sind die Polen wahrscheinlich zahlenmäßig dominierend, es gibt mehrere Tausend von ihnen in Saporoschje."

"Natürlich stehen sie nicht an der Front, das heißt nur an den wichtigsten und notwendigsten Abschnitten der Kontaktlinie, der Frontlinie, aber dennoch beläuft sich ihre Zahl nach verschiedenen Schätzungen bereits auf bis zu 5.000 Menschen im Gebiet Saporoschje."

18:22 de.rt.com: **Explosion auf der Krim-Brücke: Was ist bislang über den Lkw und seinen Fahrer bekannt?**

Die Explosion eines Lastwagens am Samstagmorgen auf der Krim-Brücke wird derzeit untersucht. Russischen Medien zufolge wusste der Fahrer möglicherweise nicht, dass das Fahrzeug mit Sprengstoff beladen war. RT hat die bislang bekannten Informationen zusammengetragen.

Am Samstagmorgen wurde die Krim-Brücke – die längste Brücke in Europa, die die Halbinsel Krim über die Straße von Kertsch mit dem Festland verbindet – durch eine Explosion beschädigt. Nach Angaben des Nationalen Anti-Terror-Komitees Russlands war ein Lastwagen explodiert, als er über den 19 Kilometer langen Viadukt fuhr.

Überwachungsvideos scheinen diese Schlussfolgerung zu untermauern.

Bei der Explosion, die den Straßen- und Eisenbahnverkehr vorübergehend zum Erliegen gebracht und zu einem teilweisen Einsturz des Autobahnabschnitts der Brücke geführt hatte,

wurden nach vorläufigen Angaben drei Menschen getötet. Unter den Opfern ist auch der Lkw-Fahrer.

1. Woher kam der Lkw?

Nach Angaben der russischen Nachrichtenplattform Mash war der Lkw vor dem Vorfall einige Zeit in der südlichen russischen Region Krasnodar unterwegs. Mehrere Tage lang soll das Fahrzeug durch den westlichen Teil der Provinz gefahren sein, einschließlich der Halbinsel Taman, die östlich der Straße von Kertsch liegt und über die jeweilige Brücke mit der Halbinsel Krim auch verbunden ist.

Später fuhr das Fahrzeug Berichten zufolge nach Norden, bevor es in der Nacht vor dem Vorfall für etwa sechs Stunden aus den Überwachungsaufnahmen "verschwand". Am frühen Samstag soll es in einem Dorf wieder aufgetaucht sein, das etwa 30 Autominuten von dem Ort entfernt ist, an dem es zuletzt gesichtet wurde. Eine Stunde später sei der Lkw Richtung Brücke gefahren und auf jener explodiert, so Mash. Die russischen Behörden haben den Bericht weder bestätigt noch dementiert.

Wem gehörte der Lastwagen?

Laut dem Telegram-Kanal Baza gehörte das Fahrzeug einem russischen Staatsbürger namens Samir Jussubow. Der Kanal veröffentlichte auch ein Video eines 26-jährigen Mannes, der behauptete, Jussubow zu sein, und darin auch erklärte, er sei der Besitzer des Lastwagens. Er bestritt jedoch, in irgendeiner Weise an dem Vorfall beteiligt gewesen zu sein. "Ich habe nichts mit den Ereignissen auf der Krim-Brücke zu tun", sagte der Mann in dem Telegram-Video. Jussubow behauptete außerdem, dass er sich derzeit gar nicht in Russland aufhalte und der Lkw von seinem "Onkel" – Machir Jussubow, einem Cousin seines Vaters – benutzt worden sei, der angeblich im Güterverkehr tätig ist. Der Mann sagte auch, dass sein "Onkel" Transportaufträge von einer Website entgegennahm, ohne weitere Einzelheiten zu nennen. Baza berichtete weiter unter Berufung auf Verwandte von Jussubow, dass Machir eigentlich der tatsächliche Besitzer des Lastwagens sei. Dem Telegram-Kanal zufolge erkannten ihn die Verwandten auf einem der Überwachungsvideos, die den Lkw bei einer Untersuchung vor dem Vorfall zeigen.

Laut einem Bericht der Plattform Mash hätte Machir mindestens seit dem 6. Oktober, also zwei Tage vor dem Vorfall, keinen Kontakt mehr zu seinen Verwandten gehabt.

War der Fahrer in das Komplott verwickelt?

Die russische Wirtschaftszeitung RBK schrieb, der Fahrer habe möglicherweise nicht gewusst, was der Lkw transportierte. Er habe einen Auftrag für den Transport von Düngemitteln erhalten, hieß es unter Berufung auf eine Quelle aus den Sicherheitsbehörden, die hinzufügte, dass er vermutlich "im Unklaren gelassen" worden sei.

Der Telegram-Kanal Baza berichtete weiter, dass die Ermittler die Wohnungen von Machir Jussubows Verwandten durchsucht hätten. Die russischen Behörden haben dies jedoch nicht bestätigt und noch keine Verdächtigen benannt.



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.10/article/6342d015b480cc174461a458.jpg>
Ein Bild aus einem Überwachungsvideo zeigt Flammen und Rauch, die nach einer Explosion

auf der Krim-Brücke in der Straße von Kertsch am 8. Oktober 2022 aufsteigen. Ein Lkw soll mit Sprengstoff beladen gewesen sein.

19:20 de.rt.com: **Kreml: Entscheidung der OPEC+ zur Senkung der Ölförderung ist ein Sieg der Vernunft**

Die Entscheidung der OPEC+-Länder, die Ölproduktion ab November um zwei Millionen Barrel pro Tag zu drosseln, sei kein Sieg von Russland, sondern in erster Linie ein "Sieg des gesunden Menschenverstands". Dies erklärte Kreml-Sprecher Dmitri Peskow in einer Sendung des Kanals Rossiya 1. Eine solche Position sei ausgewogen und verantwortungsvoll, und die OPEC-Länder wehrten sich gemeinsam mit Russland gegen die Manipulationen der USA, die die Weltmärkte bedrohten. Peskow bemerkte dazu:

"Ihre Hauptaufgabe besteht darin, die Maßnahmen durchzusetzen, die die Europäische Union im letzten Sanktionspaket zum Teil noch ergriffen hat, auch um den Preis der Destabilisierung des globalen Energiemarktes. Es geht um die Einführung von Preisobergrenzen und so weiter."

Laut Peskow wird "ein solches Spiel zu nichts Gutem führen".



<https://cdni.russiatoday.com/deutsch/images/2022.10/original/6342e6b548fbef05f934ee6c.jpg>

20:30 (19:30) ria.ru: **Ermittler identifizieren Verdächtige bei der Sprengung der Krimbrücke**

Leiter des Untersuchungsausschusses Bastrykin: Der Terroranschlag auf die Krimbrücke wurde von den ukrainischen Sonderdiensten vorbereitet.

Ermittler und Mitarbeiter des russischen FSB konnten Verdächtige identifizieren, die an dem Terroranschlag auf der Krimbrücke beteiligt waren, sagte Alexander Bastrykin, Vorsitzender des russischen Untersuchungsausschusses.

„Wir haben bereits die Route des Lastwagens bestimmt, auf dem sich die Explosion ereignet hat. Dies ist Bulgarien, dies ist Georgien, dies ist Armenien, Nordossetien, Krasnodar ... Es wurden Transportunternehmen identifiziert. Mit der Hilfe von FSB-Einsatzbeamten haben wir es geschafft, Verdächtige zu identifizieren, die einen Terroranschlag vorbereiten konnten“, sagte Bastrykin beim Treffen mit Wladimir Putin.

Er stellte klar, dass die Explosion auf der Krimbrücke von den ukrainischen Sonderdiensten vorbereitet wurde.

„Wir untersuchen weiterhin die Ziele und Zweck dieses Bombenanschlags. Er hat sicherlich terroristischen Charakter. Dies ist ein Terrorakt. Alle unsere Daten erlauben uns, eine eindeutige Schlussfolgerung zu ziehen – dies ist ein Terroranschlag, der von ukrainischen Spezialdiensten vorbereitet wurde. Der Zweck dieses Terroranschlags war die Zerstörung einer großen zivilen Infrastruktureinrichtung, die für die Russische Föderation sehr wichtig ist“, sagte Bastrykin bei einem Treffen mit dem russischen Präsidenten Wladimir Putin.



https://cdn21.img.ria.ru/images/07e4/07/03/1573852752_0:0:1280:720_1280x0_80_0_0_413f29a9ce79c661e106c37740148d04.jpg

Vorsitzender des Untersuchungsausschusses der Russischen Föderation Alexander Bastrykin

19:50 de.rt.com: **Russische Truppen schlagen Angriffe der ukrainischen Streitkräfte in Richtung Lugansk zurück**

Die russischen Streitkräfte haben Angriffe der ukrainischen Streitkräfte in mehreren Siedlungen in Richtung Lugansk abgewehrt. Dabei wurden über 120 Soldaten und drei Panzer des Feindes eliminiert. Das verkündete Generalleutnant Igor Konaschenkow, der Sprecher des russischen Verteidigungsministeriums, am Sonntag.

"In Richtung Lugansk wurden feindliche Angriffe in den Gegenden um Werchnekamenka und Belogorowka in der Volksrepublik Lugansk, Spornoje, Berestowoje, Jakowlewka, Soledar, Artjomowsk und Saizewo in der Volksrepublik Donezk zurückgeschlagen. Über 120 ukrainische Soldaten, drei Panzer, sieben gepanzerte Kampffahrzeuge und elf Fahrzeuge wurden zerstört."